

Schweizerische Vertretung in: Belgrad	
Land: Serbien	Letzte Aktualisierung: 28. Mai 2017

Wirtschaftsbericht Serbien 2017

0. Zusammenfassung – Executive Summary

Im April 2017 wurde der frühere Regierungschef Vucic zum Präsidenten Serbiens gewählt. Damit wird der vor 2 Jahren begonnene Prozess zur Restrukturierung der Wirtschaft fortgesetzt. Wir erwarten, dass sich der Trend zur Verbesserung der makroökonomischen Indikatoren in den kommenden Jahren bestätigt, ebenso der konjunkturelle Aufschwung. Ein Wirtschaftswachstum von 3% für 2017 scheint realistisch. Diese Entwicklung ist namentlich getrieben von der Zunahme der Exporte, den gestiegenen Investitionen und dem leicht höheren Privatkonsum.

Die Bereitschaft der Regierung, die nötigen Reformen an die Hand zu nehmen, ist Manifest und wichtige Rechtsgrundlagen wurden bereits erneuert: Arbeitsrecht, Pensionsleistungen, Privatisierungs- und Konkursrecht, Bau und Planungsgesetz, Investitionsgesetz und für 2017 ist ein Datenschutzgesetz geplant. Dies, gepaart mit gewichtigen strukturellen Reformen im Staatshaushalt, hat auch 2016 bereits zu einem Wachstum des BIP um 2,8% geführt. Im gleichen Zeitraum sind die Ausfuhren namentlich in den EU Raum um 11,5% gestiegen, die Einfuhren um 6,1%.

Das Budgetdefizit zum BIP konnte auf -1,4% gesenkt werden (2015: -3,7%), ebenso die Gesamtverschuldung auf 72,9% BIP (2015: 74,7%). Serbiens Wirtschaft ist in Transition, Probleme wie die defizitären Staatsbetriebe sind struktureller Natur und verlangsamten den Fortschritt erheblich. Präsident Vucic hat den EU-Integrationsprozess als wichtigstes strategisches Ziel definiert. Die damit einhergehenden strukturellen Veränderungen und der eingeschlagene Weg austeritärer Reformen werden die makroökonomische Stabilität schaffen um das Land für Hersteller und Investoren weiter zu öffnen.

Die Schweiz unterhält ausgezeichnete Beziehungen zu Serbien. Für die Wirtschaft unterstreichen dies verschiedene Abkommen¹ die in den letzten Jahren geschlossen wurden. Die Exporte nach Serbien fielen zwar um 30% auf 175 Mio. CHF (2015: 250 Mio.), die Importe stiegen jedoch um 27% auf 123 Mio. CHF (2015: 97 Mio.). Die Schweiz liegt damit auf Rang 25 aller Handelspartner. Bei den Investitionen nahm die Schweiz einen Spitzenrang ein und lag 2016 mit 216 Mio. Euro (2015: 105 Mio.) auf Rang 4.

1. Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Seit 2015 legt die Regierung Vucic den Fokus ihrer Wirtschaftspolitik auf die Promotion von Direktinvestitionen und auf die fiskalische Konsolidierung. Als Zielvorgabe für letztere dient der 2015 abgeschlossene Vertrag (Stand-by) mit dem IWF über einen Betrag von EUR 1,2 Mia. während 3 Jahren. Verschiedene Massnahmen wurden seither umgesetzt und zeigten 2016 bereits ihre Wirkung, indem die makroökonomischen Indikatoren verbessert oder zumindest stabilisiert werden konnten. So hat das BIP auch 2016 um 2,8% zugelegt (2015: +0,8%) und die Handelsbilanz um 8,8% (2015: -4,8%) letzteres wegen gestiegenen Exporten insbesondere in den EU Raum. Das Budgetdefizit konnte weiter reduziert werden auf -1,4% (2015: -2,9%), die bereits 2015 ergriffenen Massnahmen auf der Ausgabenseite (Erhöhung der direkten Besteuerung, Verbesserungen bei der Unternehmens-

¹ Freihandelsabkommen mit der EFTA, bilaterales Abkommen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit, Abkommen über die technische und finanzielle Zusammenarbeit, Abkommen über Investitionsschutz und Doppelbesteuerung.

besteuerung, und Einfrierung der Gehälter im öffentlichen Haushalt sowie Rentenkürzungen und Kürzungen bei den öffentlichen Investitionen) zeigen hier weiter Wirkung. Die Inflation verblieb stabil bei 1,6% (2015: 1,5%). Gespart soll auch durch die Verkleinerung des Staatsapparates mittels struktureller Massnahmen werden (z.B. Reduktion des Personals um 65'000 Stellen bis 2019) und einer Welle von Privatisierungen resp. Liquidierung oder Restrukturierung staatlich geführter Firmen. Erwähnenswert ist hier die Umsetzung der neuen Strategie für einen einfacheren Zugang zu Krediten für den Privatsektor, um das Problem der „non-performing loans“ in den Griff zu bekommen. Alle diese Massnahmen müssen energisch weiterverfolgt werden, um das Ziel einer dauerhaften fiskalischen Konsolidierung zu erreichen.

Die serbische Wirtschaft befindet sich zwar im Wandel, ihre strukturellen Schwächen sind heute und auf absehbare Zeit noch folgende:

- Ineffiziente und stark zentralisierte Verwaltung mit hohen administrativen Hürden und weiter grassierender Korruption;
- Rechtsunsicherheit mit langwierigen Verfahren und Einflussnahme Aussenstehender;
- tiefe Kaufkraft der Konsumenten und schwieriger Zugang zu Kapital;
- geringe eigene Produktionskapazitäten und deshalb hohe Abhängigkeit von Importen, was die Handelsbilanz negativ belastet;
- wenig diversifizierte Exportdestinationen und Abhängigkeit von der Nachfrage aus der EU;
- zu geringe Investitionen der öffentlichen Hand resp. grosser Nachholbedarf namentlich in die Verkehrsversinfrastruktur wodurch Handel und Wachstum gebremst werden;
- hohe Abhängigkeit von Auslandsinvestitionen;
- hohe Verschuldung mit grossem Fremdwährungsanteil, was die Nachfrage für Kredite der internationalen Finanzinstitutionen antreibt;
- gesättigter Arbeitsmarkt mit einer struktureller Arbeitslosigkeit von 15,3% (2015: 17,3%) und stagnierendem Lohnniveau (Durchschnittslohn: EUR 420/Monat²);
- ungünstige demografische Entwicklung mit einer arbeitsnehmenden Bevölkerung die in etwa gleich gross ist wie die der Anteil Pensionierter;
- Auswanderung junger Talente (ca. 30'000 pro Jahr).

2. Internationale und regionale wirtschaftliche Abkommen

2.1. Politik und Prioritäten Serbiens

Aussenpolitisches Ziel Serbiens ist der Beitritt zur EU, den die Regierung bis 2022 anstrebt. Seit 2014 ist Serbien offiziell Beitrittskandidat und befindet sich in den Verhandlungen zur Erreichung des Gemeinschaftlichen Besitzstandes mit seinen 35 Kapiteln. Dies bedeutet, dass sich Serbiens Wirtschaft wandeln muss, um insbesondere die Kriterien zur Verschuldung und zum Marktzugang zu erfüllen.

Serbien ist Mitglied des IMF, der Weltbank und der Europäischen Bank für Entwicklung und Zusammenarbeit und verfolgt in den internationalen Gremien eine aktive Politik. Die Beitrittsverhandlungen zur Welthandelsorganisation (WTO) machen Fortschritte, erfordern aber noch rechtliche Anpassungen im Bereich genetisch veränderter Erzeugnisse und beim Marktzugang. Fast 90% des Aussenhandels wickelt Serbien mit Ländern ab, mit denen ein Handelsabkommen existiert. Regional ist Serbien seit 2007 Mitglied des Zentraleuropäischen Freihandelsabkommens (CEFTA).

Seit 2010 hat Serbien ebenfalls ein Freihandelsabkommen mit der EFTA und somit mit der Schweiz. Das eidg. Parlament hat am 17. März 2016 dazu ein Zusatzprotokoll ratifiziert, um ökologische Grundsätze im Handel zu fördern. Eine Erweiterung des Abkommens mit der EFTA ist vorgesehen, um ebenfalls den Dienstleistungsbereich einzuschliessen; dies allerdings erst wenn Serbien einmal der WTO beigetreten ist. Serbien hat ausserdem Freihandelsabkommen mit Russland, Kazhakstan, Weissrussland und mit der Türkei. Mit den USA hat Serbien ein Abkommen, das einen bevorzugten Status für Exporte garantiert. Mit der Ukraine ist das Land in Verhandlungen für ein FHA.

² Trading Economics Statistik aller Durchschnittslöhne

Ein bilaterales Strategisches Abkommen über die Kooperation im Bereich der Energieversorgung, der Infrastruktur und Transporte hat Serbien auch mit China. Mit Mitgliedsländern der EU – dem mit Abstand wichtigsten Handelspartner – hat Serbien verschiedene wirtschaftliche Abkommen so namentlich mit Italien und Frankreich, mit Deutschland existiert eine sehr enge Beziehung sowohl im Bereich der Wirtschaft als auch auf politischer Ebene, gleiches gilt für Oesterreich, dem historisch wichtigsten Investor im Land.

2.2. Perspektiven für die Schweiz

Einerseits dank dem Abkommen mit der EFTA haben Investoren und Exporteure ungehinderten Zugang zum serbischen Markt. Andererseits hat die Schweiz auch bilaterale Abkommen die andere gemeinsame Interessen regeln: Seit 2001 über wirtschaftliche Zusammenarbeit, seit 2003 über technische und finanzielle Zusammenarbeit, seit 2007 ein Investitionsschutz- und Doppelbesteuerungsabkommen.

Für die institutionelle Zusammenarbeit trifft sich im zweijährigen Rhythmus eine gemischte Wirtschaftskommission jeweils abwechselnd in einem der beiden Länder. Die 8. Sitzung der Kommission wird im Juni 2017 in Belgrad stattfinden. Da keine nennenswerten Probleme zur Diskussion anstehen, wird der Schwerpunkt erneut bei Fragen zu Opportunitäten in der Förderung der Handelsbeziehungen liegen.

Die einvernehmlichen Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern findet ihre Fortsetzung in den internationalen Gremien. So ist Serbien Mitglied der von der Schweiz geleiteten Stimmrechtsgruppe des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank. In der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung vertritt die Schweiz Serbiens Interessen .

Im April 2014 wurde die Schweizerisch – Serbische Handelskammer im Beisein von Bundesrat Burkhalter und Premierminister Vucic eröffnet. Die Kammer hat heute etwa 60 Mitglieder und wird im Juni 2017 ein Dienstleistungsabkommen mit Switzerland Global Enterprise (S-GE) abschliessen, womit die Zusammenarbeit und das Dienstleistungsangebot verbessert werden sollen.

3. Aussenhandel

3.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten

Serbiens Wirtschaft nahm 2016 an Fahrt auf. Dem Wachstum tragen vor allem die Zunahme der Bruttoanlageinvestitionen, die gute Auslandsnachfrage nach Waren und Gütern sowie der ansteigende Privatkonsum bei. Im Zuge der Sparmaßnahmen zur Gesundung der Staatsfinanzen, welche die serbische Regierung Ende 2014 eingeführt hatte, mussten spürbare Vergütungseinschnitte im öffentlichen Sektor sowie bei den Renten gemacht werden. Die zwischenzeitlich erzielte Stabilisierung der Haushaltslage hat wieder Spielraum für leichte Gehaltserhöhungen im öffentlichen Sektor geschaffen. Nachdem der durchschnittliche Bruttomonatslohn 2015 in Folge des Sparkurses um real 2,4% gesunken war, verzeichneten die Einkommen 2016, vor allem dank der im Privatsektor zunehmenden Beschäftigung, ein reales Durchschnittswachstum von 3,8%. Insbesondere der Einzelhandel profitierte vom Einkommenszuwachs. Nach den 2015 real um 1,8% gestiegenen Umsätzen setzte der Einzelhandel im Zeitraum Januar bis Dezember 2016 bereits 9% mehr um. Der Privatkonsum und die rege Investitionstätigkeit beflügeln weiterhin die allgemeine Nachfrage, womit der positiv gestimmte Konjunkturverlauf seinen Aufwärtstrend auch 2017 ähnlich dynamisch fortsetzen dürfte.

Im Zeitraum Januar bis Dezember 2016 legten Serbiens Einfuhren um 6,1% auf 17,4 Mia. Euro zu. Importiert wurden vor allem Kraftfahrzeuge, Rohöl und Ölderivate, Elektrogeräte, Industriemaschinen sowie medizinische und pharmazeutische Produkte. Unter den größten Warengruppen wuchsen etwa elektrische Maschinen, Kraftwerksausrüstungen, Düngemittel und Bekleidung besonders deutlich.

Gleichzeitig verbesserten sich die Ausfuhren spürbar um 11,5% auf 13,43 Mia. Euro. Hauptexportprodukte Serbiens sind: Kraftfahrzeuge, Elektrogeräte, Obst und Gemüse, Weizen und Maschinenteile. Neben der Nahrungsmittelbranche gilt weiterhin die Automobilindustrie als die

wichtigste Sparte des verarbeitenden Gewerbes. Bemerkenswert ist, dass sich die Exportstruktur Serbiens langsam diversifiziert und erfreulicherweise auch der Anteil an technologisch höherwertigen Produkten steigt. Wichtigste Handelspartner bleiben weiterhin die Länder der EU, an die Serbien 66.1% seiner Exporte liefert und 63.1% von dort einführt. Unter den wichtigsten Exportländern sind 2016 Italien (1,95 Mia. Euro), Deutschland (1,75 Mia. Euro), Bosnien-Herzegowina (1,1 Mia. Euro), Rumänien (769 Mio. Euro), die Russische Föderation (718 Mio. Euro). Auf der Importseite sind es Deutschland (2,2 Mia. Euro), Italien (1,8 Mia. Euro), China (1,5 Mia. Euro) und die Russische Föderation (1,4 Mia. Euro).

Die grössere Dynamik bei den Investitionen und beim Privatkonsum dürfte den Einfuhren kurz- bis mittelfristig spürbar Auftrieb verleihen und Serbiens konjunktureller Aufschwung wird sich 2017 weiter fortsetzen; ein Wirtschaftswachstum von 3% gilt als möglich, dieser Wert liegt auch dem Haushaltsplan für 2017 zugrunde. Wichtige Impulse dafür geben einerseits die robuste Auslandnachfrage nach Waren, aber auch positive Impulse von Investitionen im Zusammenhang mit einigen großen Infrastrukturprojekten in den Folgejahren. Trotz steigender Exporte leidet Serbien aufgrund der strukturellen Schwäche seiner Industrie weiterhin an einem chronischen Aussenhandelsdefizit. 2016 betrug es 3.9 Mia. Euro, was immerhin eine Senkung von 8,9% im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.

3.2 Bilateraler Handel

Trotz dynamischer und vielfältiger bilateraler Beziehungen zwischen der Schweiz und Serbien sowie gestiegenem Interesse von Schweizer Unternehmern bleibt das Handelsvolumen relativ bescheiden (unter 1% Anteil am gesamten Handelsvolumens). Im bilateralen Handel mit der Schweiz verzeichnete Serbien 2016 einen Exportzuwachs von 26,7% auf 123 Mio. CHF. Serbiens Importe aus der Schweiz sind hingegen um 30,2 % gesunken und betragen noch 175 Mio. CHF. Der schweizerisch-serbische Außenhandel belief sich im vergangenen Jahr auf 298 Mio. CHF, was einer Abnahme innert Jahresfrist um 13% entspricht. Der Handelsbilanzüberschuss beträgt 51 Mio. CHF zugunsten der schweizerischen Exporte, was einer Abnahme um 65% entspricht.

Auf der Exportseite wurde am meisten Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie (33%), Maschinen und Apparate (17%) und Uhren (10%) ausgeführt. Der bedeutendste Teil der serbischen Lieferungen in die Schweiz entfällt auf landwirtschaftliche Produkte (20%), Metalle (20%) Textilien (11%), Edelsteine, Edelmetall (10%) sowie Möbel (8%). Die Schweizerische Exportrisikoversicherung (SERV) wird für Serbien seit 2008 gewährt.

Das grösste Marktpotential Serbiens liegt in den Sektoren Landwirtschaft, Lohnfertigung (inkl. Textilien); Zulieferung zur Automobilindustrie, Lebensmittelindustrie; Holz-, Möbel-, und Kunststoffverarbeitende Industrie. Darüber hinaus stellen die erheblichen Bedürfnisse Serbiens im Bereich der Modernisierung und Infrastruktur für die Maschinen- und Metallindustrie, das Bauwesen, den Transportsektor, den Energieeffizienz- und Umweltschutzsektor sowie den Telekommunikations- Informations- und Kommunikationstechnikbereich (IKT) einen interessanten Wachstumsmarkt dar. Es gibt auch 14 Freihandelszonen in Serbien, die Exporten aus Serbien weiter stimulieren sollten.

Eine von der schweizerisch - serbischen Handelskammer anfangs April 2017 durchgeführte Umfrage zum Geschäftsklima hat ergeben, dass sich die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Serbien im Vergleich zum Vorjahr etwas verbessert hat: 2016 erwarteten 53% der befragten Unternehmen eine Verbesserung im laufenden Jahr, während die Erwartungen für eine bessere wirtschaftliche Lage in diesem Jahr etwas höher sind (55%). Auf der anderen Seite glauben 45% der Befragten, dass die wirtschaftliche Situation in diesem Jahr unverändert bleibt. In der Beurteilung der Faktoren, die die wirtschaftliche Lage negativ beeinflussen haben die Bereiche Effizienz der öffentlichen Verwaltung, Korruption und Kriminalität, Rechtssicherheit und Gesetzesvollzug, Steuersystem und Steuerverwaltung sowie die hohe Lohnbesteuerung negativ abgeschnitten. Die Unternehmen zeigten sich andererseits zufrieden mit der Produktivität und Motivation der Arbeitskräfte, ihrer Qualifikation und akademischen Ausbildung sowie mit der allgemeinen Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal und dessen Lohn- und Lohnnebenkosten. Ebenfalls positiv erwähnt wurde die Zollabfertigung aufgrund der seit 2016 weitgehend vereinfachten und beschleunigten Verfahren.

4. Direktinvestitionen

4.1 Entwicklung und allgemeine Perspektiven

Ein wichtiger Impetus für Investitionen sind weiterhin die ausländischen Akteure. Im Vorjahr lagen die ausländischen Direktinvestitionen bei 2,08 Mia. Euro aber leichte 1,6% unter dem Vorjahr. Rund 63% (-7% zum Vorjahr) der Direktinvestitionen kommen aus den Ländern der EU. Ausländische Investitionen sind sehr begehrt und werden vom Staat über die Serbische Entwicklungsagentur (RAS) gefördert.

Potenzielle Investoren zeigen Interesse für die Automotive-, Textil-, Bekleidungs-, Holz- und Möbelindustrie (wie 2017 der Eintritt von Ikea in den serbischen Markt zeigt), im Segment der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in der produzierenden und verarbeitenden Industrie. Opportunitäten gibt es auch in der Industriemodernisierung, im Energiesektor, im Gesundheitssektor, und in der Landwirtschaft.

Für ausländische Unternehmen dürften kurz- bis mittelfristig Projekte im Bereich Infrastruktur-Rehabilitierung interessant sein, darunter Pläne der Stadt Belgrad im Abwasser- und Müllentsorgungsbereich, Bau von Eisenbahnlinien (Einführung des Hochgeschwindigkeitszugs Belgrad-Budapest auf dem Korridor 10) und Autobahnen (Korridor 11).

Beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ist Serbien weiterhin auf ausländische Kredite angewiesen. Gerechnet wird mit umfangreichen Krediten aus China. Mit einem vom russischen Finanzministerium bewilligten Kreditvertrag sollen 700 Mio. USD in die Serbische Bahn einfließen. Die Verkehrspolitik und Projekte der grenzübergreifenden Zusammenarbeit sowie Förderung von Konkurrenzfähigkeit und Innovation von KMUs gehören u.a. auch zu den Schwerpunkten der von der EU finanzierten Unterstützung über das Instrument der Heranführungshilfe IPA (Instrument for Pre-Accession Assistance), welche 2016 insgesamt 166,4 Mio. Euro betrug. Umfangreiche Investitionen mit IPA Mitteln sind 2017 prioritär im Energie- und im Umweltschutzsektor geplant.

Das Jahr 2016 wurde von der serbischen Regierung und der serbischen Wirtschafts- und Industriekammer zum „Jahr des Unternehmertums“ erkoren und 16 Mia. Dinar (ca. 130 Mio. Euro, davon 2 Mio. für Innovation) wurden als Fördermittel für Klein- und mittelständische Unternehmen bereitgestellt. Aus dem serbischen Haushalt soll 2017 mehr Geld in die Förderung des Unternehmertums und in den erleichterten Zugang zu Kapital für KMUs fließen, mit dem Ziel, für den Zeitraum 2015-2020 100.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen und 30% Anteil am BIP zu generieren.

Der Bestand an FDI beträgt gut 24 Mia. Euro. Österreich ist mit ca. 3 Mia. Euro und über 500 heimischen Unternehmen vor Ort der grösste ausländische Investor, gefolgt von Deutschland, Italien, den Niederlanden und Norwegen. Das Investitions- und Geschäftsklima in Serbien hat sich 2016 weiterhin verbessert. Dazu beigetragen haben vor allem die Einführung der elektronischen Baugenehmigungen und Steuererklärungen.

Nebst anderen Kriterien konnte sich Serbien damit gemäss dem Weltbank „Doing Business Ranking“ um beträchtliche 15 Plätze von Rang 62 (2016) auf Platz 47 verbessern. Im „Global Competitive Index“ des WEF ist Serbien von Rang 94 auf Rang 90 gestiegen und hat in 11 von 12 Indikatoren Fortschritte verzeichnet. Die Bonitätsbeurteilung Serbiens ist gemäss Moody's auf Ba3 Stable, S&P BB- Positive und Fitch BB- Stable.

4.2 Bilaterale Investitionen

Neben dem bilateralen Warenaustausch mit Serbien spielen auch Investitionen schweizerischer Unternehmen eine zunehmend bedeutende Rolle. Seit 2005 bewegt sich die Schweiz unter den Top 10 Nationen. Nach Angaben der serbischen Nationalbank liegt die Schweiz mit ca. 800 Mio. Euro (2005-2015) an 9. Stelle. 2016 betrug die Schweizer Investitionen 216,6 Mio. Euro, eine Steigerung von 183% zum Vorjahr.

Eine in diesem Jahr durchgeführte Auswertung der Botschaft basierend auf Daten des Handelsregisters in Belgrad, hat gezeigt, dass in Serbien rund 570 Firmen mit Schweizer Privat- oder Firmenkapital aktiv sind. Die Struktur der Unternehmen ist sehr unterschiedlich: Von internationalen Grossunternehmen wie Philip Morris, General Electric (Alstom) und ABB, über schweizerische

pharmazeutische Unternehmen wie Roche, Novartis, Eli Lilly und Syngenta, den Lebensmittelkonzern Nestlé, die Mediengruppe Ringer Axel Springer bis hin zu KMUs, welche als Einzelfirma aktiv sind oder bis zu 300 Personen beschäftigen. Insgesamt werden in Serbien rund 11'000 Arbeitnehmer von Schweizer Unternehmen beschäftigt. Dies unterstreicht das ausgewiesene Potenzial für Partnerschaften zwischen schweizerischen und serbischen Unternehmern.

Ein wichtiger Faktor im bilateralen Kapitalfluss ist die **serbische Diaspora**. Gerade die zweite und dritte Generation der im Ausland resp. in der Schweiz lebenden Serben ist in der Regel gut ausgebildet und mit den Verhältnissen sowohl in der Schweiz als auch in Serbien vertraut. Nach Deutschland liegt die Schweiz mit etwa 400 Mio. Euro an hoher zweiter Stelle der Rimessenüberweisungen. Die 5,1 Millionen Personen umfassende serbische Diaspora hat 2016 2,7 Mia. Euro (-6.4%) nach Serbien überwiesen und damit über 8% an das BIP beigetragen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Umfang der Transferzahlungen serbischer Bürger in die Heimat deutlich höher ist, da viele Geldsendungen nicht über das Bankensystem abgewickelt werden.

5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung

5.1 Instrumente der Aussenhandelsförderung

Die Schweiz unterstützt Serbien auf dem Weg zur europäischen Integration mit Beiträgen zur Stärkung von Institutionen und Prozessen auf nationaler und lokaler Ebene. Die Transitionsunterstützung des Schweizerischen Kooperationsprogramms (350 Millionen CHF seit 1991, d.h. ca. 15 Millionen CHF pro Jahr) gilt als wichtiger Pfeiler der bilateralen Beziehungen mit Serbien. Die gegenwärtige **Kooperationsstrategie 2014-2017** (84 Millionen CHF) konzentriert sich auf den Bereich Gouvernanz (Auf- und Ausbau des Steuerungs- und Regelungssystem staatlicher Strukturen), die Förderung einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und des Geschäftsumfeldes, Ausbau von Berufs- und Weiterbildungsmassnahmen) und die Erhöhung der Energieeffizienz und Benutzung erneuerbarer Energiequellen. Aktuell arbeitet die Schweiz an der Ausarbeitung einer neuen Kooperationsstrategie 2018 – 2021 (voraussichtlich CHF 100 Millionen). Während die drei Domänen beibehalten werden, wird es einen stärkeren Fokus auf die Verlinkung der lokalen und der nationalen Ebene geben.

Die Massnahmen im Bereich Wirtschaftlichen Entwicklung umfassen folgende Aktivitäten:

- Verschiedene Massnahmen zur Reform des **Geschäftsumfelds** werden über die Zusammenarbeit mit multilateralen Institutionen in mehrjährigen Projekten umgesetzt. Aktuell handelt es sich um ein Projekt zur Einführung und Verankerung von Corporate Governance Prinzipien, ein Projekt zur Verbesserung des Serbischen Insolvenzsystems, ein Projekt zur Förderung von effizienteren Rimessenüberweisungen sowie ein Projekt, welches darauf abzielt, die Qualität von Finanzreportings zu verbessern und dadurch das Investitionsklima in Serbien zu fördern.
- Das integrierte **Handelsförderungsprogramm** mit Serbien besteht aus drei Komponenten: (1) Unterstützung bei der Vorbereitung Serbiens für den WTO-Beitritt; (2) Unterstützung Serbiens beim Schutz und der Durchsetzung von geografischen Herkunftsbezeichnungen; (3) Exportförderungsprogramm im Bereich High-Tech. Das Swiss Import Promotion Program (SIPPO) soll zusätzlich den Marktzugang und die Erschliessung neuer Geschäftsmöglichkeiten von serbischen KMUs in Sektoren wie Textil- und Bekleidungsindustrie, technisches Holz und Möbelherstellung und natürliche Inhaltsstoffe in den EU-Raum fördern und die Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen und somit die Zusammenarbeit und die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz, dem EU-Raum und Serbien stärken.
- Zur **Finanzsektorunterstützung** gehört die Förderung des Zugangs von KMU und Finanzintermediären zu Kapital. Sie erfolgt vornehmlich über die Beteiligung an regionalen Risikokapitalfonds. Schweizer KMU's, die in Serbien investieren wollen, steht der SECO Start-up Fund offen. Aktuell werden in Serbien über den Fund 10 Investitionskredite im Privatsektor finanziert.

- Im Bereich der **Verwaltung öffentlicher Finanzen** unterstützt das SECO über Multi-Bi-Initiativen die Public Debt. Administration beim Kapazitätsaufbau im Schuldenmanagement, die Steuerverwaltung bei der Modernisierung des Steuersystems, das Treasury bei der Umstellung zu periodengerechter Buchführung und das Finanzministerium bei der Umsetzung von Reformen im öffentlichen Finanzwesen.
- Im Rahmen der zwei **Projekte zur Entwicklung des Privatsektors** (Private Sector Development Program) im Süden und Südwesten Serbien wird zu der Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommensmöglichkeiten in den weniger entwickelten Regionen Serbiens beigetragen. Dabei werden spezifisch die Sektoren Tourismus, Holzindustrie, traditionelle Produkte und Gartenbau verbessert und effizienter gestaltet. Positive Erfahrungen sowie Elemente des dualen Bildungssystems konnten in Serbien in diesen Wertschöpfungsketten erfolgreich eingesetzt werden, was die Ausbildung junger Leute näher an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes gebracht hat.
- Verschiedene Massnahmen im Rahmen des Programms From Education to Employment (E2E) unterstützen die serbische Regierung in der Umsetzung von Schlüsselreformen in Bezug auf **Arbeitsmarktentwicklung und –vermittlung** spezifisch auch von Jugendlichen. Dabei spielt der Transfer von Elementen des schweizerischen dualen Berufsbildungssystems eine wichtige Rolle, welcher zu einem besseren Abgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt beitragen soll.

Die in 2013 von der Schweizer Geschäftsgemeinschaft in Serbien gegründete **Schweizerisch-serbische Handelskammer (SSCC)** ist ein weiteres zweckmässiges Instrument zur Unterstützung und Förderung der bilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Serbien. Die Handelskammer zählt derzeit über 60 Mitgliedsunternehmen. Im Oktober 2016 organisierte die SSCC eine erfolgreiche Konferenz über KMUs, an welcher neben der Stellung und den Herausforderungen des Privatsektors, auch Themen wie duale Ausbildung, Finanzierungsmöglichkeiten für KMUs und Innovation zur Diskussion kamen. Dank der seit einigen Jahren guten Zusammenarbeit zwischen Switzerland Global Enterprise (S-GE) und der Schweizerisch-serbischen Handelskammer (SSCC) im Bereich der Exportförderung wird die SSCC eine Leistungsvereinbarung mit S-GE unterzeichnen.

5.2. Interesse Serbiens für die Schweiz

Tourismus, Bildung und andere Dienstleistungen

Obwohl die Schweiz als Ferienziel und Ausbildungsort in Serbien über einen ausgezeichneten Ruf verfügt, ist das Potential vor allem aus Kaufkraftgründen weiterhin äusserst begrenzt. Schweiz Tourismus versucht, über Promotionsanlässe das relativ kleine Kundenpotential gezielt anzusprechen. Gezielt werden lokale Tourismusorganisationen, Reiseagenturen aber auch Journalisten zu Konferenzen, Messen, Besuchstouren und Festivals sowie anderen Grossveranstaltungen eingeladen. Die Zahl der Logiernächte serbischer Kurzaufenthalter (Touristen, Geschäftsleute und Besucher) in der Schweiz betrug in 2016 30'570 (-0.2%) und die der Ankünfte rund 11'700 (0.2%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2,6 Tage. Umgekehrt hatten Schweizer Kurzaufenthalter ca. 23'000 Ankünfte (14.5%) und 53'000 Übernachtungen (13.5%) in Serbien. Das im April 2015 als Ergänzung zum bereits bestehenden Luftverkehrsabkommen unterzeichnete Abkommen zwischen der Schweiz und Serbien sieht die weitere Liberalisierung des Luftverkehrs zwischen beiden Ländern vor. Dies hat bereits auch konkrete Resultate gezeigt: die Zahl der Direktflüge aus Belgrad und neuerdings auch aus Nis nach Zürich, Genf und Basel und umgekehrt beträgt derzeit 37 Flüge pro Woche mit rund 400'000 Passagieren jährlich in beide Richtungen.

Die Schweiz als Investitionsstandort

Aufgrund der bis heute herrschenden relativen Schwäche des serbischen Exportsektors ist noch keine nennenswerte Präsenz serbischer Unternehmen in der Schweiz zu verzeichnen. Hingegen ist ein zunehmendes Interesse und vermehrte Anfragen nach dem Standort Schweiz festzustellen, auch für KMUs. Es gibt einige gemeinsame serbisch-russische Unternehmen im Energiebereich, welche ihre Aktivitäten über in der Schweiz domizilierte Firmen abwickeln.

Die Schweiz als Finanzplatz

Schweizer Banken haben bisher keine Absicht geäußert, eine eigene Präsenz in Serbien mit Banklizenzen zu entwickeln. Hingegen sind Genfer und Zürcher Privatbanken im Bereich des Wealth Management in Serbien tätig, während Schweizer Grossbanken namentlich im Investmentbanking aktiv sind und teilweise eine enge Zusammenarbeit mit der Serbischen Nationalbank entwickelt haben.

Wirtschaftsstruktur

	Jahr 2011	Jahr 2016*
Verteilung des BIP		
Primärsektor	10,5%	19,5%
Verarbeitende Industrie	23,2%	26,1%
Dienstleistungen	66,3%	54,4%
- davon öffentliche Dienstleistungen	12,4%	10,8%

Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor	3,5%	2,9%
Verarbeitende Industrie	30,4%	28,6%
Dienstleistungen	66,1%	68,5%
- davon öffentliche Dienstleistungen	24,8%	23,5%

Quelle: Statistikamt Serbiens: Nationale Rechnungen (*Summe I-IV Quartal 2016), Umfrage über Beschäftigungszahlen nach Sektoren;

Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2015	2016	2017
BIP (Mrd. USD)*	37,145	37,740	39,540
BIP/pro Kopf (USD)*	5'235	5'333	5'544
Wachstumsrate (% des BIP)*	0,7	2,8	3,0
Inflationsrate (%)**	1,5	1,6	3,0
Arbeitslosigkeit (%)**	17,7	15,3	16,0*
Budget-Saldo (% des BIP)*	-3,7	-1,4	n.a
Ertragsbilanz (% des BIP)**	-4,7	-4,0	-3,9
Gesamtverschuldung (% des BIP)**	74,7	72,9	69,2
Schuldendienst (% der Exporte)**	25,7	25,4	n.a.
Reserven (Importmonate)**	6,6	6,2	n.a

* Quelle: IWF, *World Economic Outlook* (Press Release No. 17/72, März 2017; <http://www.imf.org/en/News/Articles/2017/03/06/pr1771-IMF-Staff-Concludes-Visit-to-Serbia>)
www.imf.org/external/pubs/ft/weo

** Quelle: Serbische Nationalbank (NBS); <http://nbs.rs/internet/english/80/index.html>

Handelspartner

Jahr: 2016

Platz	Land	Exporte vom Aufenthaltsland (Mio. EUR)	Anteil %	Ver. ³ %	Platz	Land	Importe vom Aufenthaltsland (Mio. EUR)	Anteil	Ver. ¹
1	Italien	1'954	14,6	0,4	1	Deutschland	2'235	12,9	10,0
2	Deutschland	1'750	13,0	16,4	2	Italien	1'792	10,3	3,5
3	BiH	1'119	8,3	6,0	3	China	1'449	8,3	4,6
4	Rumänien	769	5,7	14,7	4	Russ. Föderation	1'368	7,9	-12,7
5	Russ. Föderation	718	5,3	9,9	5	Ungarn	801	4,6	2,6
6	Montenegro	652	4,9	6,5	6	Polen	754	4,3	10,0
7	Mazedonien	534	4,0	13,2	7	Türkei	604	3,5	15,8
8	Kroatien	467	3,5	17,0	8	Frankreich	528	3,0	9,9
9	Ungarn	457	3,4	42,3	9	Österreich	528	3,0	10,0
10	Slowenien	400	3,0	6,7	10	Slowenien	511	2,9	3,3
24	Schweiz	92	0,7	30,3	25	Schweiz	185	1,1	-27,7
	EU	8'874	66,1	12,2		EU	10'966	63,1	7,2
	Total	13'429	100%	11,5		Total	17'389	100%	6,1%

Quelle: Statistikamt der Republik Serbien (RZS), Export-Import nach Ländern

³ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

ANHANG 4

Modul CH@WORLD: A750

PROVISORISCHE ERGEBNISSE

Eidgenössische Zollverwaltung EZV, Aussenhandelstatistik, 3003 Bern

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

18.01.2017

Periode: Januar bis Dezember 2016

Land: 136 Serbien

* = Veraenderungsrates / Anteile nicht berechenbar

** = Veraenderungsrates > 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2015	2016	+/- %	Anteil	2015	2016	+/- %	Anteil	2015	2016
Total		97.13	123.09	26.7	100.0	250.55	174.88	-30.2	100.0	153.43	51.79
01 - 24	Landwirtschaftliche Produkte	15.43	24.48	58.6	19.9	2.08	2.90	39.6	1.7	-13.36	-21.58
25 - 26	Mineralische Stoffe	0.03	0.02	-40.0	0.0	0.00	0.15	**	0.1	-0.03	0.13
27	Energieträger		0.01	*	0.0	1.79	1.51	-15.7	0.9	1.79	1.51
28 - 29	Chemische Grundprodukte	0.09	0.46	394.2	0.4	4.74	5.59	17.9	3.2	4.65	5.13
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	1.31	1.90	45.5	1.5	60.88	57.93	-4.8	33.1	59.57	56.03
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	0.07	0.09	24.7	0.1	2.76	2.32	-15.9	1.3	2.68	2.22
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	0.17	0.66	297.8	0.5	2.89	3.02	4.5	1.7	2.73	2.36
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	0.01	0.04	173.3	0.0	5.95	4.73	-20.5	2.7	5.94	4.70
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	7.92	8.36	5.6	6.8	12.55	9.39	-25.2	5.4	4.64	1.03
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	0.22	0.27	21.6	0.2	0.04	0.04	3.0	0.0	-0.18	-0.23
44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren	2.06	1.86	-9.8	1.5	0.37	0.35	-6.4	0.2	-1.70	-1.52
47 - 49	Papier und Papierwaren	3.77	3.40	-9.9	2.8	7.19	8.20	14.0	4.7	3.42	4.80
50 - 63	Textilien und Bekleidung	10.28	13.13	27.6	10.7	0.32	0.39	20.1	0.2	-9.96	-12.74
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	2.32	2.04	-12.5	1.7	0.05	0.08	61.0	0.0	-2.28	-1.96
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	1.07	1.49	39.6	1.2	2.04	1.65	-19.2	0.9	0.97	0.16
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	0.83	12.13	**	9.9	0.09	0.05	-43.0	0.0	-0.73	-12.08
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	23.34	24.87	6.5	20.2	5.17	5.58	7.9	3.2	-18.17	-19.29
84	Maschinen (nicht elektrisch)	5.49	6.41	16.8	5.2	29.99	23.19	-22.7	13.3	24.50	16.78
85	Maschinen (elektrisch)	2.46	3.34	35.6	2.7	6.01	7.52	25.3	4.3	3.54	4.18
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	6.75	5.50	-18.5	4.5	79.37	14.07	-82.3	8.0	72.62	8.58
90	Opt. / medizin. Instrumente	5.91	4.11	-30.5	3.3	7.50	8.62	15.0	4.9	1.59	4.51

91	Uhrmacherwaren	0.26	0.14	-43.4	0.1	17.17	15.89	-7.5	9.1	16.92	15.75
92	Musikinstrumente	0.01	0.00	-75.5	0.0			*	*	-0.01	0.00
93	Waffen und Munitionen	0.21	0.03	-87.9	0.0	0.01	0.03	170.3	0.0	-0.20	0.00
94	Möbel, Bettzeug usw.	6.33	7.61	20.4	6.2	0.68	0.66	-2.2	0.4	-5.65	-6.95
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	0.60	0.74	23.1	0.6	0.90	0.99	10.3	0.6	0.30	0.25
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	0.19	0.02	-89.7	0.0	0.01	0.02	29.8	0.0	-0.18	0.00

*Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV; Handel Schweiz-Serbien

Hauptinvestoren nach Land

Jahr: 2016

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. EUR, Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)
1	Niederlande	276,1	13,3%	- 23,7%
2	Österreich	257,9	12,4%	-26,8%
3	Luxemburg	233,2	11,2%	35,3%
4	Schweiz	216,6	10,4%	183,1%
5	Deutschland	166,1	7,8%	131,0%
6	Hong Kong	122,4	5,9%	171,2%
7	Slowenien	112,9	5,4%	541,5%
8	Frankreich	85,8	4,1%	18,4%
9	Russische Föderation	81,2	3,9%	-15,4%
10	UAE	81,1	3,9%	-32,7%
...	EU	1'310.3	63%	-14,4%
	Total	2'080.2	100%	-1,6%

Quelle: Serbische Nationalbank (NBS)